

26. September 2016, DHI Moskau

Philipp Casula:

Orientalismus: „Sdelano v SSSR“? Wissen und Moderne in sowjetischen Medien

„Orientalismus“ als Analyserahmen scheint für das post-revolutionäre Russland kaum Bedeutung zu besitzen. Während über das zarische Russland eine reichhaltige Diskussion geführt wurde, ob und inwiefern Orientalismus hilfreich ist, um Moskaus Beziehungen zu seinen peripheren Regionen zu verstehen, versiegt die Debatte für die sowjetische Periode, insbesondere für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, vollends. In dem Vortrag soll anhand ausgewählter Beispiele gezeigt werden, dass Orientalismus auch ins Feld geführt werden kann, um die sowjetischen Beziehungen zur Dritten Welt, insbesondere zum arabischen Nahen Osten, zu interpretieren. Dabei wird deutlich, dass sich die Sowjetunion im 20. Jahrhundert als „subalternes Imperium“ (Morozov) oder als „janusköpfiges Imperium“ (Tlostanova) denken lässt und einen eigenen, spezifischen Orientalismus ausgebildet hat, der sich vom klassischen, westlichen Orientalismus des 19. Jahrhunderts abhebt und zugleich Grundelemente bewahrt.